

DAS IDEALE HEIM

Seit
1928

Magazin für Architektur, Design und Wohnkultur www.das-ideale-heim.ch
CHF 9.50

GENÈVE
Natur und Kultur
aufs Schönste vereint

POOLS & WELLNESS
Schwimmbäder und
private Wellnessanlagen

18 Seiten Spezial
MÖBEL
Alles für Wohn-
und Esszimmer



AM WASSER

DREI HERAUSRAGENDE OBJEKTE
MIT SEEBLICK



*Mondäne Zimmer mit grossartiger
Aussicht bieten die altherwürdigen
Grandhotels und Stadtpaläste entlang
des Quai du Mont-Blanc.*



Kunst & Design am See

Eingebettet in eine traumhafte Landschaft
zwischen Bergen und Seeufer bringt Genf Natur
und Kultur aufs Schönste zusammen.

Fotos: Christian Schaulin, Produktion und Text: Kristina Raderschad



Nach dem Einzug des Mamco entwickelte sich das Quartier des Bains zum Epizentrum der Genfer Kunstszene.

Das Centre d'Art contemporain de Genève und das Mamco (Musée d'art moderne et contemporaine) residieren in einer ehemaligen Fabrik.



Teil der ständigen Sammlung des Mamco: «L'Appartement» im dritten Stock des Gebäudes. (Kunst: Daniel Buren, Riflesso; Sol Lewitt, Incomplete Open Cube; Mel Bochner, Measurement: 13')



MUSEUM MAMCO

Das Mamco präsentiert hochkarätige Arbeiten internationaler Künstler. (Bild: «Vierkantrohre Serie D» von Charlotte Posenenske)



Das markante Musée d'ethnographie de Genève, entworfen von Graber Pulver Architekten AG, wurde 2014 fertiggestellt.



Durch die rautenförmigen Öffnungen in der Aluminiumfassade des MEG fällt Licht gebündelt in den Innenraum.

MUSEUM MEG

Eine internationale Metropole im Kleinformat: Genf ist nicht nur die Stadt des renommierten Autosalons, der traditionellen Uhrenmanufakturen und legendären Grandhotels, die sich in erster Reihe entlang des Quai du Mont-Blanc aufreihen wie Perlen an einer Schnur. Die Stadt am südwestlichsten Zipfel der französischen Schweiz, in traumhafter Lage zwischen Genfersee und Alpenkulisse, ist – als europäischer Sitz der Uno, als Headquarter einiger der wichtigsten internationalen Organisationen wie dem Internationalen Roten Kreuz, der Weltgesundheitsorganisation (WHO) oder der Welthandelsorganisation (WTO) – zudem eine Bühne der Weltpolitik.

Aber auch boomendes kulturelles Zentrum der Westschweiz, mit einer pulsierenden Kunstszene, hochkarätigen Galerien und Museen sowie kaufkräftigen Kunstsammlern. «Genf ist perfekt vernetzt mit ganz Europa und hat grosse Finanzkraft, da verwundert es nicht, dass sich ausgerechnet hier eine beachtliche Szene von Galerien und Sammlern etabliert hat», erklärt Philippe Davet von der Galerie Blondeau & Cie. Deren Gründer Marc Blondeau startete seine Karriere in den 1980er-Jahren in Paris, war einer der ersten Kunstberater auf dem internationalen Parkett und steht bis heute privaten Sammlern mit seiner Erfahrung auf dem weltweit vernetzten Kunstmarkt und seiner Expertise in Sachen moderner und zeitgenössischer Kunst zur Seite. Im Jahr 2000 bezog Blondeau & Cie ein

Die Galerie Blondeau & Cie war eine der ersten im Quartier des Bains. Sie repräsentiert renommierte Künstler wie Miriam Cahn (Bild).



In den hohen, lichten Räumen der Galerie in der Rue de la Muse steht die Kunst im Mittelpunkt: Hier eine Arbeit von Miriam Cahn.



BLONDEAU & CIE



Marc Blondeau (rechts) und Philippe Davet von Blondeau & Cie beraten internationale Sammler. (Rechts ein Bild von Alessandro Twombly)

herrschaftliches Art-Deco-Gebäude in Genf, im Herzen des Quartier des Bains, mit lichten Ausstellungsräumen, Büros und einer privaten Bibliothek, die mittlerweile rund 16 000 Kunstbücher und Kataloge umfasst.

Die Galerie erlebte die Entwicklung des ehemaligen Arbeiterquartiers – der Name des Viertels leitet sich von den öffentlichen Badeanstalten ab, die sich ursprünglich hier befanden – zum angesagten Kunstquartier hautnah mit: Mitte der Neunzigerjahre hatte das Mamco (Musée d'art moderne and contemporaine – mamco.ch), das grösste und bedeutendste Museum für zeitgenössische Kunst in der Schweiz, seine Pforten im Quartier des Bains

eröffnet: In der ehemaligen Produktionsstätte des SIP (Société d'Instruments de Précision), einem markanten, viergeschossigen Fabrikgebäude aus dem frühen 20. Jahrhundert in der Rue des Vieux-Grenadiers. Im gleichen Gebäude residieren heute ausserdem das Centre d'Art Contemporain, das Centre de la Photographie und der Fonds d'art contemporain de la Ville de Genève. «Die Eröffnung des Mamco markierte den Startpunkt für das Viertel in seiner Entwicklung zu Genfs Epizentrum der Kunstszene. Heutzutage finden sich hier zahlreiche Galerien und kunstbezogene Organisationen», erklärt Philippe Davet. Mehrmals im Jahr schliessen diese sich im Rahmen der Nuit Des Bains zusammen – im 2017 beispielsweise am 18. Mai und 14. September (siehe quartierdesbains.ch) und feiern einen gemeinsamen Eröffnungsabend mit Cocktails, Vorträgen und hochkarätigen neuen Ausstellungen.

Erstklassiges Design

Auch zeitgenössisches Produktdesign spielt in Genf eine zunehmend wichtige Rolle – auf der Art Genève wie auch in der Stadt. Schräg gegenüber von Blondeau & Cie, auf der anderen Strassenseite der Rue de la Muse, betreibt der

Ein eklektizistischer Mix aus Formen, Farben und Materialien macht Philippe Cramers Galerie und Showroom aus.



«Tinted Woods» besteht aus drei Birkenholztischen, jedes einzelne ein von Hand gefertigtes und bemaltes Unikat.

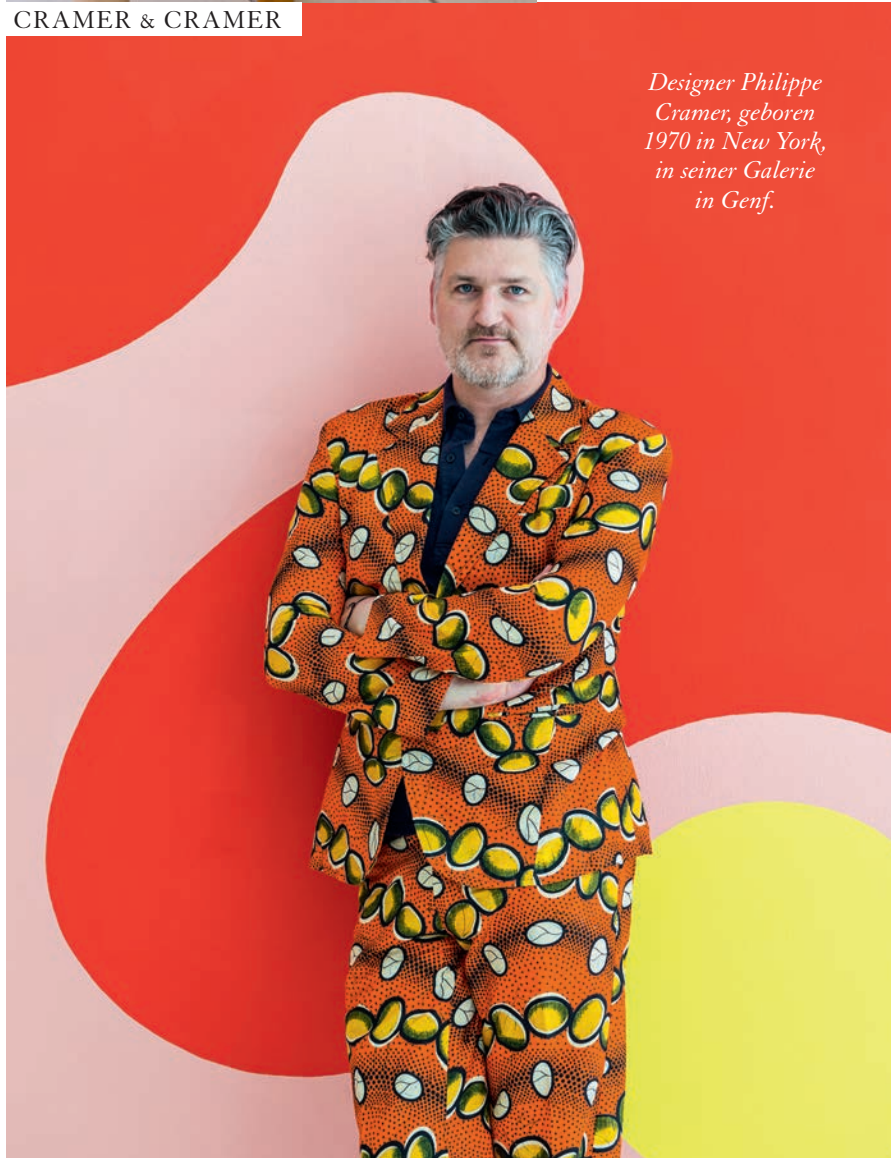
CRAMER & CRAMER

Der Spiegel «Mon Oeil» hat einen Durchmesser von einem Meter und wurde in einer limitierten Edition von zehn Stück gefertigt.

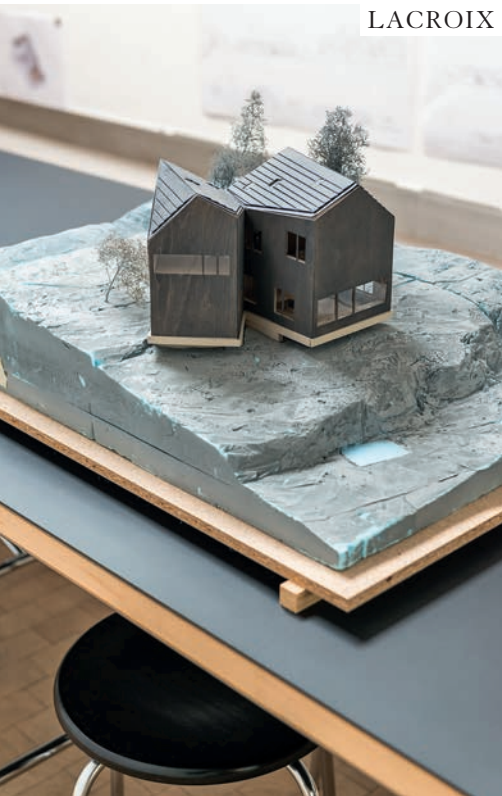


Designer Philippe Cramer, geboren 1970 in New York, in seiner Galerie in Genf.

Zur Nuit des Bains laden die Galerien und Shops im Viertel regelmässig zu Eröffnungsevents und Cocktails.



LACROIX CHESSEX



Das Modell des «Maison aux Jours», ein 2013 realisiertes Chalet in Trient VS.



*Hiéronyme Lacroix (*1972) gründete im Jahre 2005 zusammen mit Simon Chessex das Planungsbüro, das heute 15 Mitarbeiter beschäftigt.*

Das neue Studentenwohnheim von Lacroix Chessex in Genf.



Designer Philippe Cramer, geboren 1970 in New York und aufgewachsen in Genf, seinen Shop Cramer & Cramer – eine eklektizistische Mischung von Galerie, Möbelgeschäft und Designstudio. «Vor zehn Jahren gab es hier im Viertel nur wenige Galerien und keinen einzigen Laden, der zeitgenössisches Design anbot», erinnert er sich. «Jetzt eröffnet ein neuer Laden nach dem anderen, interessante Galerien, Designshops, aber auch coole Cafés und Restaurants wie beispielsweise das Bleu Nuit auf der Rue du Vieux-Billard, das zu meinen Lieblingsrestaurants gehört.»

Schon bald nach dem Studium an der namhaften Parson's School of Design in New York gründete Philippe Cramer seine eigenes Designlabel. Die von ihm entworfenen Möbel und Accessoires, Schmuckstücke, Porzellanvasen und Spiegel lässt er ausschliesslich in Manufakturen und Handwerksbetrieben in der Schweiz produzieren, unter Verwendung heimischer Materialien. «Es ist nicht mein Ziel, meine Entwürfe in riesigen Stückzahlen oder industrieller Serienfertigung herzustellen», so der Designer. «Ich arbeite lieber an Einzelstücken oder limitierten Editionen, die Handwerkskunst und traditionelle Werkstoffe mit Hightech kombinieren.» In Philippes Lieblingsbistrot im Quartier des Bains, dem im letzten Jahr neu eröffneten Bleu Nuit, treffen farbenfrohe Drucke des New Yorker

Junge, ambitionierte Planer
implantieren ausdrucksstarke Architektur
in Genfs Stadtbild.